



***DER EURO:
STEIGENDE AKZEPTANZ BEI
UNVERÄNDERT SCHLECHTEM
PREISGEFÜHL***

5/02

DER EURO: STEIGENDE AKZEPTANZ BEI UNVERÄNDERT SCHLECHTEM PREISGEFÜHL

Der EURO gewinnt weiter an Sympathien. Allerdings liegt das Preisgefühl nach wie vor im Argen. Massiv verstärkt hat sich in den letzten beiden Monaten der Eindruck, dass der EURO für Teuerungen „missbraucht“ wird. Drei Viertel der Österreicher vermuten, dass die Preise durch die EURO-Einführung angestiegen sind.

Nach seinem fulminanten Start gewinnt der EURO weiter an Akzeptanz. Knapp zwei Drittel der Österreicher (65%) haben sich grundsätzlich mit der neuen Währung angefreundet und jeder zweite (51%) findet den EURO bereits genauso sympathisch wie den Schilling. Diese positiven Einstellungen sind in der Bevölkerung seit der zweiten Jännerwoche dieses Jahres um ca. 10% angestiegen.

Unverändert hoch ist das Gefallen der EURO-Banknoten vom Design her. Gut 80% der Österreicher sind von der Optik der Banknoten angetan und bewerten diese mit sehr gut bzw. gut. Die Münzen finden zwar auch beachtlichen Anklang allerdings mit leicht sinkender Tendenz. „Nur“ mehr 61% der Österreicher finden Gefallen am Aussehen der Münzen, was gegenüber dem Jänner einem Minus von 5% entspricht.

Der Umgang mit den Münzen lässt jedoch eine Verbesserung (+10%) erkennen. Die Unterscheidbarkeit des Hartgeldes ist jetzt für 37% der Österreicher gut gegeben. Dennoch die Kehrseite: 62% der Bevölkerung haben

nach wie vor Probleme, die Münzen auseinander zu halten.

Mit dem Preisgefühl hat man weiterhin seine liebe Not. Verblüffend ist dabei, dass sich das Gespür, wie teuer oder preisgünstig Waren sind, in den zwei Monaten der EURO-Verwendung nicht verbessert hat. Das EURO-Gefühl lässt nach wie vor bei drei Viertel der Österreicher zu wünschen übrig. Konkret hat ein Fünftel der Bevölkerung (20%) mit dem EURO noch ein viel schlechteres Preisgefühl als mit dem Schilling, 56% ein etwas schlechteres Gefühl. „Nur“ 24% haben den Eindruck, bereits ein gleich gutes Preisgefühl wie mit dem Schilling zu besitzen.

Ungeachtet des schwach ausgeprägten Preisgefühls sind sich die Österreicher über einen Punkt im Klaren: Seit der EURO-Einführung sind die Waren des täglichen Bedarfes rein gefühlsmäßig teurer geworden. Dieser Eindruck ist innerhalb von zwei Monaten massiv angestiegen, und zwar von 51% auf 74%. Man geht davon aus, dass die Umstellung auf den EURO kräftigst „missbraucht“ wird.

Erhebungscharakteristik

Stichprobe: n=500 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre, Quotaverfahren

Methodik: Telefonische Interviews (SPECTRA CATI-Studio)

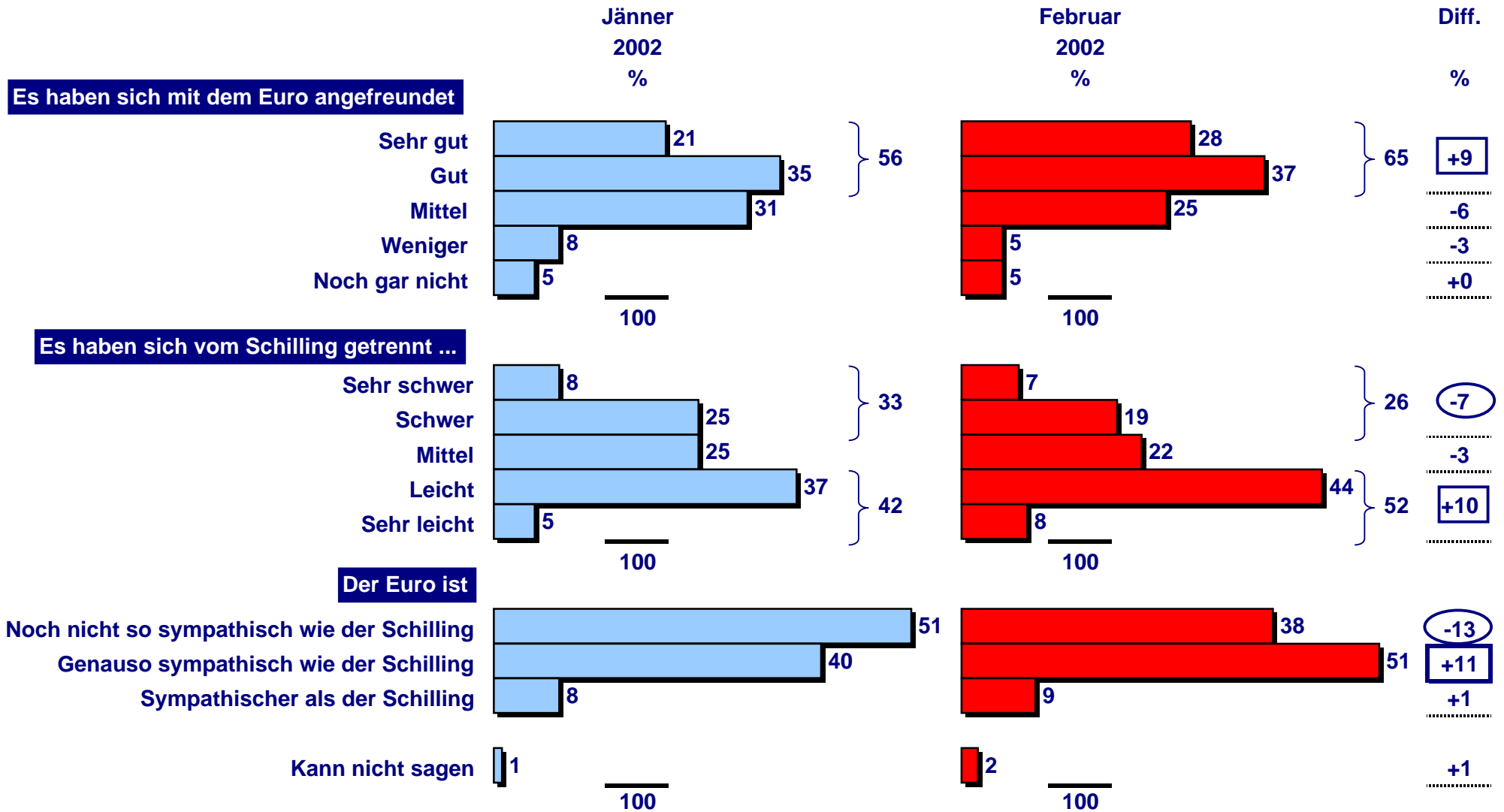
Feldzeit: 26. – 28. Februar 2002

Umfrage: 2536

Die maximale Fehlerspanne beträgt bei 500 Befragten +/- 4,48

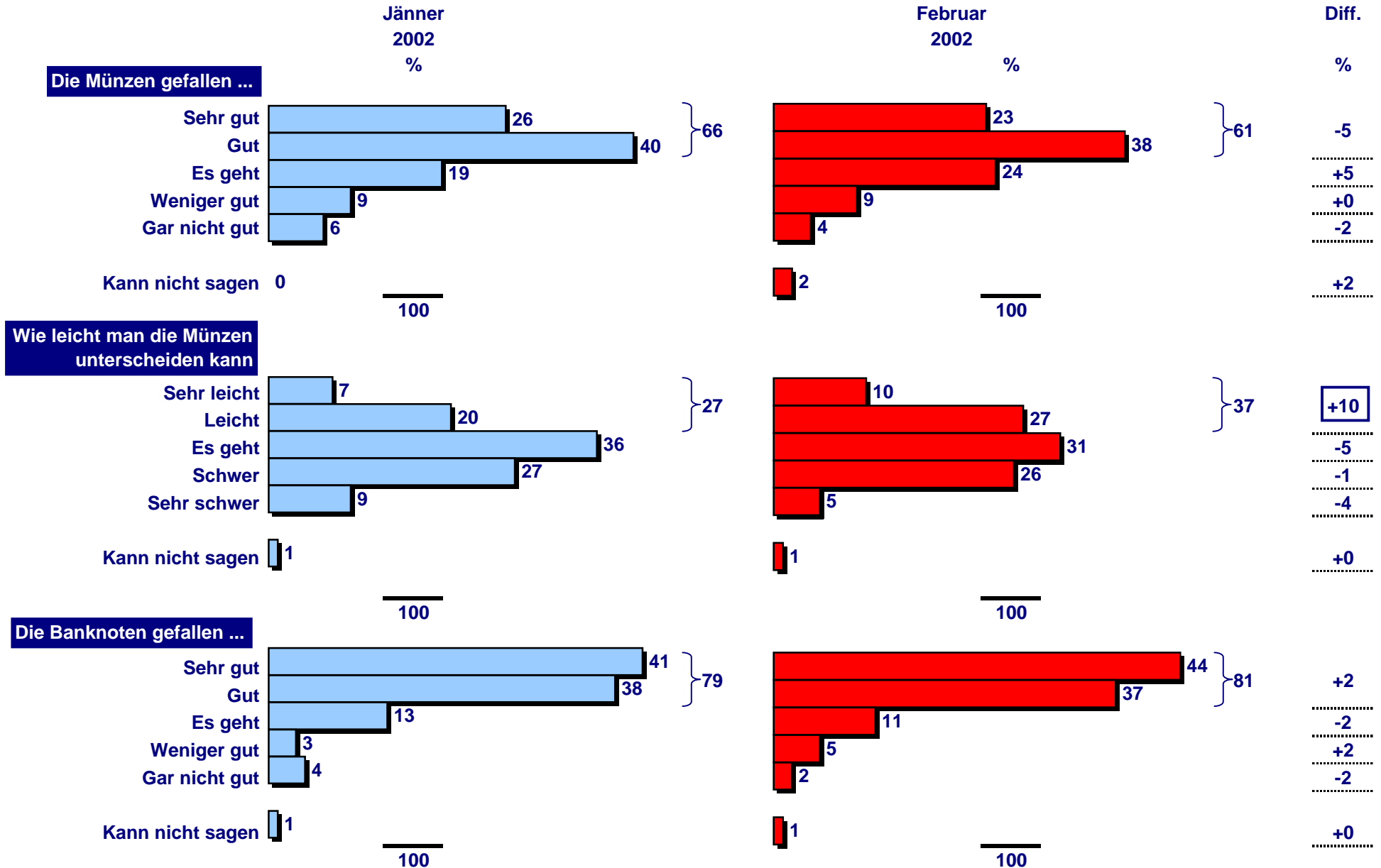
Die Einstellung zum Euro (Trend)

FRAGE 2-4



Das Gefallen der Euro Banknoten und Münzen (Trend)

FRAGE 7-9



Das Preisgefühl für den Euro (Trend)

FRAGE 5:

Wenn Sie mit dem EURO bezahlen, wie ist da Ihr Gefühl für die Preise von Waren in EURO?

FRAGE 6:

Werden die Waren des alltäglichen Bedarfes durch den Umstieg vom Schilling auf den EURO gleich viel kosten wie bisher, eher teurer werden oder eher billiger werden?

